

Symbolismus / Arthur Schnitzler “Die Traumnovelle”

Dieser Text beginnt mit einem Märchen. Ein kleines Mädchen ist im Wohnzimmer mit seinen Eltern und liest ein Märchen vor. Das Märchen erzählt von einer exotischen Welt im Osten. Beim Lesen schläft dann das Mädchen fast ein. Es ist sehr müde. So lächeln ihre Eltern und küssen es, denn es ist Zeit, ins Bett zu gehen. Das Fräulein, das auf das kleine Mädchen aufpasst, kommt und begleitet es in ihr Schlafzimmer. So bleiben jetzt der Vater, Fridolin, und die Mutter, Albertine, allein. Sie möchten gerne ihre Konversation über das Ballfest von gestern wiederaufnehmen (= riprendere).

Es war in diesem Jahr ihr erstes Ballfest gewesen. Es war ein Karnevalsfest, also ein Maskenball. Als sie in den Saal ankamen, war Fridolin von zwei maskierten Frauen begrüßt worden. Sie sprachen mit ihm, als ob sie ihn schon kennen würden (= come se lo conoscessero). Sie hatten ihn dann in eine Loge geführt (= lo avevano condotto in una loggia) und gesagt, er sollte dort auf sie warten (= dicendo che doveva rimanere qui ad aspettarle), denn sie würden bald unmaskiert zurückkommen (= perché sarebbero ritornate presto senza la maschera).

Da sie aber nicht zurückkamen, ging Fridolin wieder ins Parterre (= siccome non tornavano, Fridolin era tornato di sotto). Dort traf er seine Frau Albertine wieder. Sie war sehr verängstigt (= era molto spaventata). Sie hatte sich gleich einem Unbekannten entzogen (= era appena sfuggita a uno sconosciuto), der sich mit frechen Worten verletzt hatte (= che l’aveva ferita con parole volgari).

Fridolin und Albertine saßen also zusammen wie zwei Liebende im Büfetraum und redeten mit Vergnügen miteinander (= chiacchieravano piacevolmente insieme), als ob sie sich gerade eben kennen gelernt hätten (= come se si fossero appena conosciuti).

Dann kamen sie nach Hause und erlebten ein Liebesglück, das sie schon lange Zeit nicht mehr erlebt hatten. Das Fest hatte ihre Liebe und auch ihre Leidenschaft wieder erweckt.

Am Tag sah die vorige Nacht wie verblasst (= la notte precedente sembrava lontana e sbiadita). Fridolin und Albertine bereiteten sich für die Arbeit und ihre übliche Routine vor. Er ging ins Krankenhaus, wo er als Arzt arbeitete. Sie kam auf ihre Hausfrau- und Mutterpflichten zurück. Alles war schon wieder ganz normal und vorbestimmt (= tutto era di nuovo normale e predeterminato).

Aber jetzt, nachdem das Kind ins Bett gegangen ist, erinnern sie sich wieder an die seltsame Nacht (= ora tornano a ricordare quella strana notte). Sie empfinden diese Erfahrung als eine versäumte Möglichkeit (= percepiscono quell’esperienza come un’occasione mancata).

In den nächsten Tagen kommt Fridolin in die Villa zurück und hat viele Liebeserfahrungen. Zu Hause erzählt er alles seiner Frau. Sie liegen jetzt im Bett. Sie hört zu und schweigt. Er hatte Angst vor der Reaktion von Albertine. Aber sie sagt, dass sie noch zusammen sind, das ist das Wichtigste. Die Abenteuer sind vorbei (= le avventure sono ormai alle spalle). Sie wissen auch nicht, ob alles wahr oder vielleicht geträumt war (= non sanno se tutto questo era vero o sognato). Wirklichkeit und Träume sehen wie gemischt aus (= realtà e sogno sembrano come mescolati). Jetzt versprechen sie sich, dass sie für immer „wach“ bleiben werden (= si promettono che d’ora in poi resteranno „svegli“). Es ist sieben Uhr morgens und ihr kleines Mädchen kommt fröhlich in das Zimmer hinein. Der Traum, die Nacht, die Unsicherheit, die Verwirrung sind vorbei (il sogno, la notte, l’insicurezza e la confusione sono passate). Ein neuer Tag beginnt.

Symbole:

Die Nacht symbolisiert hier die Leidenschaft (la passione), die Entfernung vom dem Alltag (l'allontanamento dalla quotidianità), die Suche nach dem Abenteuer (la ricerca di avventura). Die Nacht ist auch die Welt des Unbewussten (è anche il mondo dell'inconscio).

Auch der Traum symbolisiert die geheimen Wünsche des Individuums, sein Innere, das Unbewusste (i desideri segreti dell'individuo, la sua interiorità, l'inconscio).

Die Nacht widersetzt sich dem Tag (la notte si contrappone al giorno).

Der Tag ist ein Symbol des Alltags, des normalen Lebens, der nüchternen Erfahrungen (delle esperienze lucide) im Gegensatz zu den traumhaften und sinnlichen Erfahrungen der Nacht (in contrasto con le esperienze sensuali e quasi „sognate“ della notte).

Am Ende präsentiert Schnitzler den Tag, also „das Licht“, als die Situation, in der alle unruhigsten Gefühle gelöst und kontrolliert werden (ci presenta il giorno come la situazione in cui possiamo risolvere e controllare i nostri sentimenti più inquieti). In unserem Alltag können wir nach Schnitzler am Ende uns selber wiederfinden (nella nostra quotidianità secondo Schnitzler possiamo „ritrovare“ noi stessi).